

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Gebt uns Heimrecht...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Gebt uns Heimrecht . . .

„Totenklage ist ein arger Totendienst! . . . Macht uns nicht zu Gespenstern, gebt uns Heimrecht! Wir möchten gern zu jeder Stunde in euren Kreis treten dürfen, ohne euer Lachen zu zerstören. Macht uns nicht ganz zu greisenhaft ernsten Schatten, laßt uns den feuchten Duft der Heiterkeit, der als Glanz und Schimmer über unserer Jugend lag! Gebt euren Toten Heimrecht, ihr Lebendigen, daß wir unter euch wohnen und weilen dürfen in dunklen und hellen Stunden. Weint uns nicht nach, daß jeder Freund sich scheuen muß, von uns zu reden! Macht, daß die Freunde ein Herz fassen, von uns zu plaudern und zu lachen! Gebt uns Heimrecht, wie wir's im Leben genossen haben!“

Walter Fleg in „Der Wanderer zwischen beiden Welten“

Heldengedenktag

(16. März 1941)

Wir gedenken unserer im Kampfe für Großdeutschland
gefallenen Mitschüler und Helden:

Heinrich Krevet,

Dr. iur., Reichsbahnrat in Breslau, starb am 12. September 1939 in der Einkreisungsschlacht von Kutno. Er war Schüler der Latina 1913—1918 in IIIb—Ia. Schon als Student der Rechtswissenschaft trat er, ein von hohem Idealismus erfüllter Jüngling, einem Freikorps bei und setzte seine Kräfte ein für die Rettung des von den Feinden geknechteten Vaterlandes. Ebenso trieb es ihn beim Ausbruch des polnischen Krieges aus dem bürgerlichen Dienste der Reichsbahn hinaus ins Feld, er ließ sich sofort vom Reichsbahndienst für die Front freigeben. Als begeisteter Gefolgsmann des Führers und als einsatzbereiter Soldat konnte er nun zeigen, was es heißt, als Offizier seinen Leuten vorzuleben. Auf den großen, weiten Gewaltmärschen in Polen ist er, ein gutes Beispiel seiner Kompanie, marschiert — marschiert mit wunden Füßen, in stetem Kampfe mit polnischen Hedenschützen, bis es zum letzten Einsatz in der Einkreisungsschlacht kam. Hier erhielt sein Zug Flankenfeuer; er bekam einen Schuß in die linke Schläfe und in die Brust und war sofort tot.

Martin Opdenhoff

fand in den Kämpfen um Narvik den Heldentod als Kapitänleutnant und erster Offizier des Zerstörers „Wilhelm Heidkamp“. Er war der Sohn des Pastors Opdenhoff, geboren in Bethel bei Bielefeld am 8. August 1907. Später besuchte er in den Jahren 1920—1924 die Klassen III—I von Lettin aus, wo sein Vater das Pfarramt verwaltete und sich um den am Nordrand der Heide liegenden Ort so verdient machte, daß man ihm zu Ehren eine Straße Opdenhoffstraße genannt hat. Von seinen sechs Söhnen wurden zwei begeisterte Marinesoldaten. Der ältere, Hermann, ist als Marineoffizier mit dem Ritterkreuz zum E. K. ausgezeichnet worden. Martin blieb auch als Offizier dem religiösen Geiste seines Vaterhauses treu und sorgte für das Seelenleben der ihm unterstellten Truppe, die er oft zu Gebet und Lesung auf Deck versammelte, fromm und tapfer.

Nach dem Besuche der Latina 1920—1924 trat er 1925 in die Kriegsmarine ein. In den Jahren 1926—1928 nahm er an der ersten großen Reise der neuen „Emden“ rund um die Erde teil. Als er Kapitänleutnant geworden war, wurde ihm zu seiner besonderen Freude die Ausbildung des Marineoffiziersnachwuchses anvertraut. Auch erhielt er den ehrenvollen Auftrag, als Marineattachégehilfe an die deutsche Botschaft nach Rom zu gehen, bei welcher Gelegenheit er den Führerempfang miterlebte. Als erster Offizier auf dem Führerzerstörer des Kommodore